

## Waldbesitzer fordern schärfere Rehjagd

Der Bayerische Waldbesitzerverband hat „Forstpolitische Forderungen zur Landtagswahl 2013“ erstellt. Darin propagiert er unter anderem eine Verlängerung der Jagdzeiten von weiblichem Rehwild und Schmalrehen bis zum 31. Januar, die Möglichkeit, den Abschussplan um bis zu 40 Prozent überzu-

Foto: Michael Breuer



Der Waldbesitzerverband fordert längere Jagdzeiten beim weiblichen Rehwild.

erfüllen und die Abschaffung der Pflicht zur Hegeschau. Darüber hinaus setzt er sich für den Erhalt des Grundsatzes „Wald vor Wild“, aber auch des Reviersystems ein. Neben dem Vegetationsgutachten im dreijährigen Rhythmus befürworten die Waldbesitzer jährliche revierweise Aussagen.

Forstminister Helmut Brunner hat einen weiteren Punkt auf dieser Liste bereits umgesetzt: die „Entkriminalisierung des Rehbockabschlusses, wenn dies nicht vorsätzlich erfolgt“. Alle Landratsämter wurden angewiesen, fahrlässige Bockabschlüsse nach dem 15. Oktober nicht mehr zu verfolgen. Der Bayerische Landesjagdverband protestierte gegen diese Anweisung, soll aber nach Auskunft des Ministeriums in einer Sitzung der Amnestie zugestimmt haben. vk

*nicht eigentlich ein Vorsteher?  
Die gezeigte Standruhe beim  
Chessi wird hingegen abgetan.  
Standruhe, die der Drahthaar  
beim Vorstehen bräuchte!  
Schade eigentlich, da sie doch  
eine absolute Voraussetzung  
sowohl für den Vorsteher als  
auch für den Apportierer in der  
Niederwildjagd ist.*

Michael Simon, Brandenburg

## **Waldbesitzer fordern schärfere Rehjagd**

*Über die Forderungen aus  
Bayern berichtete Vivienne  
Klimke.*

WuH 6/2013, Seite 66

### **Unverantwortlich!**

*Die Verlängerung der Rehjagd*

*bis Ende Januar ist unbedingt  
abzulehnen. Vielmehr wäre  
eine Verkürzung bis Ende  
Dezember wildbiologisch und  
auch im Sinne des Waldschut-  
zes erforderlich: Die Umstel-  
lung der Organe auf den Win-  
termodus verlangt nach Ruhe  
im Wald. Nicht nur Drückjag-  
den – auch Ansitz- und Kirr-  
jagd bringen Unruhe mit  
höherem Energiebedarf und  
dementsprechend Verbiss –  
vor allem in den Revieren, in  
denen auf das Füttern verzich-  
tet wird.*

*Ein mindest so schlimmer  
Fall ist die „Entkriminalisie-  
rung“ des Bockabschusses  
auf Drückjagden: Wenn wir  
anerkennen, dass Kitze den  
Herbst und Winter über noch  
der Führung durch die Ricke  
bedürfen, dann ist der*



Rehkitze benötigen teils bis ins Frühjahr hinein die Führung der Ricke.

*Abschluss von führenden Muttertieren auf Drückjagden unbedingt abzulehnen. Schmalrehe und Geißen sind*

*im Winterhaar nicht unterscheidbar – also dürfte jedes zweite erlegte weibliche Reh eine führende Geiß sein. Das ist ein bedeutender tierschutzrechtlicher Verstoß – verwunderlich, dass dies tausendfach billigend in Kauf genommen und nicht strafrechtlich verfolgt wird. Auf der Ansitzjagd verlangen wir mit Recht „Kitz vor Geiß“. Minister Brunner hätte diesen unanständigen Forderungen mit aller Schärfe entgegen treten müssen.*

Konrad Löhnert, Bayern

## **Unheilig**

*Mit den Anweisungen des bayerischen Forstministers Brunner zur Rehbockjagd befasste sich Heiko Hornung.*